

Widerliches auf dem stillen Ortchen

Toiletten am Gymnasium mutwillig verschmutzt – Runder Tisch zum Thema Vandalismus

Vandalismus auf Toiletten ist ein Problem, mit dem zur Zeit einige Balinger Schulen zu kämpfen haben. Am Gymnasium haben Schüler, Eltern und Lehrer die Ursachen und mögliche Maßnahmen besprochen.

JASMIN ALBER

Balingen. Im Großen und Ganzen hat das Balinger Gymnasium kein Problem mit mutwilligen Beschädigungen. Einen, wenn auch kleinen Raum für Vandalismus stellen aber die Toiletten dar – sehr zum Leidwesen von Schulleitung, Schülern und Eltern. „Der stille Ort hat die nötige Anonymität“, mutmaßt Oberstudienrat Thomas Jerg. Was manche Schüler dort treiben, ist nicht einfach vorstellbar. „Es wird weniger zerstört, sondern vielmehr mit Exkrementen gespielt“, sagt Jerg und nennt Beispiele. Wände wurden unter anderem bereits mit Kot und Urin beschmiert, die WC-Schüssel werden regelmäßig mit Papier verstopft, damit sie überlaufen.

Die Vandalismusproblematik war deshalb auch das zentrale Thema beim „Runden Tisch“ am Montagabend. Drei- bis viermal pro Schuljahr kommen Lehrer, Schüler und Eltern zusammen, um über aktuelle Themen zu sprechen. Beim jüngsten „Runden Tisch“ am Montagabend diskutierten Vertreter aller drei Parteien über Ursachen und Maßnahmen, um „gemeinsam dieses wichtige Thema anzugehen“. Moderiert wurde die Veranstaltung von einem externen Fachberater für



Thomas Jerg, Schulleiter des Balinger Gymnasiums, will mit dem Vandalismusproblem in den Toiletten transparent umgehen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen über mögliche Maßnahmen und Lösungen werden im Schulhaus und auf der Internetseite der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Foto: jas

Schulentwicklung vom Regierungspräsidium Tübingen.

Schulleiter Jerg lobt die „konstruktive Atmosphäre“ der Zusammenkunft. In fünf gemischten Arbeitsgruppen – „Damit wir alle drei Perspektiven vertreten haben“, so Jerg – wurden Ursachen und mögliche Lösungsmaßnahmen erarbeitet. Daraus entsteht eine Checkliste, deren Punkte der Reihe nach abgearbeitet und umgesetzt werden, so Jerg zur weiteren Vorgehensweise. Der Vandalismus „lässt sich nicht monokausal erklären“, meint Jerg. „Ich bin mir si-

cher, dass mehrere Motive Ursache dafür sind.“ Von den Arbeitsgruppen notiert wurden verschiedene Beispiele, die von Nervenzitadel und Langeweile, über fehlendes Wertbewusstsein, bis hin zu Frustration, Wut und psychischen Problemen reichen. Diesen Punkten müsse man entgegenwirken. Sei es durch die Aufarbeitung in Gesprächen und im Unterricht, durch „WC-Checker“ wie in Frommern, eine Kloaufsicht durch Erwachsene oder mittels Austausch der „Hardware“ – gemeint ist hier, dass anstelle von Papierhand-

tuchspendern Handtrockner angebracht werden.

Das Problem ist, dass die „Täter“ in den meisten Fällen nicht ertrapt werden. Eine Entwicklung lässt sich laut Schulleiter aber erkennen: Während früher hauptsächlich Mittelstufenschüler für Beschädigungen und Verschmutzungen verantwortlich waren, sei jetzt tendenziell zu erkennen, dass immer mehr jüngere Schüler unter den Verursachern sind. In der Oberstufe, die in einem anderen Gebäude unterrichtet wird, gebe es das Vandalismusproblem nicht.

Die gesamten Ergebnisse des „Runden Tisches“ will Thomas Jerg transparent präsentieren: zum Einen auf der Internetseite des Gymnasiums, zum Anderen steht eine Pinnwand mit den Kärtchen der Arbeitsgruppe im Schulgebäude. „Das ist ein Signal: Wir tun was dagegen, lassen es uns nicht gefallen“, betont Jerg. Um an das Gewissen der Toilettenbeschmutzer zu appellieren, wird einer der ersten Schritte sein, große Aufkleber mit dem Jahresmotto des Gymnasiums an den WC-Türen anzubringen: „Wir sind unsere Schule.“